

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 57 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 287.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 7. December

1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat December werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Obgleich sich nunmehr die vereinigte Armada vor Cattaro unter den üblichen Ceremonien - auch das so beliebte Abschiedsbenedictum nicht verzeihen - aufgelöst und fortgezogen hat (das italienische Geschwader wahrscheinlich nach Neapel, eben so das russische, um den zur Zeit dort aufständlichen Großfürsten Sergius und Paul zur Verfügung zu stehen), trägt sich Griechenland doch mit der Hoffnung auf den Beistand der Mächte in seinen ungebundenen, überhitzten Forderungen. Solche Hoffnungen gehen aus einer, bei Gelegenheit der Debatte über den Credit von 44 Millionen für außerordentliche Meeresausgaben gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten Komnoudos hervor, in welcher derselbe, veranlaßt durch den Abgeordneten Tricupis, etwa folgendes entgegnete: Griechenlands Politik sei die der That. Die Regierung bereite sich darauf vor, die Bedürfnisse Europas auszufüllen und bestrebe sich, hierfür auch die Unterstützung Europas zu gewinnen. Nichts deute darauf hin, daß die Mächte ihre Hilfe zur Ausführung der Berliner Beschlüsse verweigern würden; bei alledem aber müßte Griechenland seine eigenen Gesichtspunkte im Auge behalten. Selbst wenn Griechenland bei der Ausführung der Berliner Beschlüsse ein weniger großes Interesse hätte, so erhebe seine Ehre dennoch jedes Opfer zur Erreichung dieses Ziels zu bringen. Er (Komnoudos) wende sich deshalb an den Patriotismus der Kammer und speciell an den Nationalismus der Opposition. Die Regierung bedürfe unter den gegenwärtigen Umständen der ungetheilten Unterstützung der ganzen Nation, um im Augenblicke der Action mit der erforderlichen Autorität auftreten zu können. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde vom Finanzminister Sottropoulos das Budget für das Jahr 1881 vorgelegt, dessen Einkünfte sich auf 51 1/2 Millionen ergäben, dessen Ausgaben beziffert. Der Minister erklärte hierbei, daß die Regierung die reguläre Armee auf einem Fuße von 80,000 Mann erhalten und wahrscheinlich auch die Nationalgarde einberufen würde. - Eine Nachricht des "Standard", Griechenland habe erklärt, es sei entschlossen, im Falle der Abberufung der Flotte Krieg zu führen, wird übrigens durch die Mittheilung der "Dritto" aufgehoben; die griechische Frage liege augenblicklich verlagt.

Die Fforte hat ihren Delegirten bei der Donaucommission, welche am 4. in Galatz in ihrer ersten Sitzung einmüthig beschloß, über die vorliegenden Arbeiten in einen Gedankenaustausch einzugehen, Instruktionen ertheilt, gegen die Zulassung des bulgarischen Delegirten einfach zu protestiren und an den Beratungen theilzunehmen. Die nächste Sitzung der Donaucommission wird Dienstag den 7. d. stattfinden. - In der Metelin-Angelegenheit hat es die Fforte vorgezogen, entgegenkommend zu sein. Die Behörden in Metelin sind angewiesen, wegen des Hischerconflicts Italien schleunige Genehmigung zu geben.

Nach einer der "Boi. Corr." von Cetinje zunehmenden Meldung hat Fürst Nicolaus den Obercommandanten Bozo Petrovic angewiesen, die montenegrinische Occupations-

armee bis auf 1500 Mann, welche in Dulcigno und Territorium belassen werden, aufzulösen.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaufe lag am 4. d. der Antrag des Grafen Rumbrand, betreffend die Erhebung der deutschen Sprache zur Staatsprache vor. Der Antrag wurde einem Ausschusse zur Vorberathung übergeben, nachdem Graf Stobornitzki erklärt hatte, daß die Rechte, obwohl sie sich seinen praktischen Erfolg kaum verheißt, aus parlamentarischer Courtoisie für die Ueberweisung des Antrages an einen Ausschuss hinunter werde. Der Antrag bezog sich auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Sprachverordnung wurde nach einer längeren Begründung durch den Antragsteller gleichfalls an einen Ausschuss verwiesen. Der Abg. Vindacher hatte erklärt, daß die Rechte für die Ueberweisung dieses Antrages an einen Ausschuss stimmte, weil sie glaube, durch eine ruhige objective Besprechung den Sprachstreit ganz beiseite zu können. Der Abgeordnete Ruß richtete eine Interpellation wegen der Confiscation von Zeitungen an die Regierung. - Im Pest nach das Unterhaus das Finanzgesetz pro 1881 an. Beide Fractionen der Opposition hatten gegen die Annahme gestimmt.

Der Schwerpunkt der auswärtigen Politik Frankreichs ruht gegenwärtig weit weniger in der orientalischen Frage als in den Beziehungen Frankreichs zur Curie. Während der "Avenir diplomatique", ein Blatt, welches Fühlung mit den Gambetta'schen Kreisen hat, von einem Zweipartei wissen will, welcher in Folge einer gegen die Vollstreckung der Märzbetrete in halt unzulässiger Schärfe sich richtenden Note der Curie hervorgerufen sein sollte, wird durch offizielle Organe beigegeben als unrichtig hingestellt und eine erst kürzlich stattgefundene beräthliche Unterredung zwischen dem Runtius Mar. Szadi und Herrn Barthélemy Saint-Hilaire constatirt. - Dem Ausschusse für die parlamentarische Unterredung über die Führung des Kriegsministeriums wird ein Mitglied des linken Centrums, Hippolyte, vorklagen. Di-Arbeiten des Ausschusses, - Kasant, welcher den Antrag auf die Unterredung stellte, wird zuerst vernommen werden vollständig geheißen werden. - Die französische Regierung hat beschlossen, in der Deputirtenkammer einen Antrag einzubringen, nach welchem die Kronmünzen, welche seinen historischen Werth hätten verkauft werden sollen. Der auf ca. 5 Millionen francs geschätzte Erlös soll den National-Münzen zugewendet werden. - In Belgien hat am 5. d. eine große Communalversammlung von etwa 4000 Theilnehmern stattgefunden, welche wiederum - mit der Annahme eines Hofdecrets - die ständischen und lächerlichen Vorfälle lieferte. Rochefort, im tabelle Ballung, stellte in der Person Louise Diebels, eines häßlichen, gewöhnlichen Frauensimmers, das Muster aller Lügden, die "Jeanne d'Arc der Commune" vor. Ein Redner verurtheilte Marat, nennt Charlotte Corday eine Verbrecherin, verglich Gambetta mit dem "Veräthter Mirabeau", nennt ihn einen "schlehterathenen Völsperre", einen "Erfinder der moralischen Guillotine". "Man möge den großen Marat nicht Mörder nennen in einem Staate, wo Gallien, der Mörder der Commune, ungeheuer umherwobele."

Noch immer dauern die unruhigen Zustände in Irland fort, so daß in der Grafschaft Leitrim eine Verstärkung der Polizei angeordnet werden mußte. Der Antrag Barnes und Genossen, den Beginn des gegen sie eingeleiteten Staats-

prozeßes auf den 25. Januar l. J. zu verlegen, ist vom Gerichtshof in Dublin abgelehnt worden. In den Kämpfen der Kurden gegen die Perser haben die letzteren eine verhältnißmäßig recht bedeutende Niederlage erlitten. Die "Reuters Bureau" meldet, daß der Kurdenhäuptling Sheikh Deibulbal die Perser bei Urmiyah an und schlug die selben. Die Perser verloren 3 Geschütze und viele Leute. Die Kurden zogen sich darauf in die Berge bei Ser zurück und bedrohen andauernd Urmiyah. Ob man von Seiten Rußlands mit der angebotenen Intervention zu Gunsten der Perser Ernst machen wird, darüber schweigt auch jede Nachricht. Der "New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, bezugweise beschlossen worden, daß das erste Schiff der Union's-Marine, welches die fischj. Inseln besucht, Nezeß für die jüngste Ermordung eines amerikanischen Bürgers durch Eingeborene verlangen soll. Die Depesche fügt hinzu, daß aus diplomatischen Rücksichten ersehe, Großbritannien beantrage dort keine Autorität, ausgenommen soweit der Gehör seiner eigenen Unterthanen in Betracht kommt.

Inserate

werden für die Spalte frei oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Preislisten im nächsten Heft Nr. 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm Freitag Nachmittag eine Spazierfahrt und wohnte hierauf mit sämmtlichen Mitgliedern der königl. Familie der ersten Aufführung von Rubinschens "Yer" bei. - Die Kaiserin hat am Freitag dem Augusta-Spital einen Besuch abgestattet. - Der Kronprinz war zu einem kurzen Besuche am 6. d. nach Berlin zurückgekehrt. Am 13. folgen die kronprinzliche Kinder und am 15. die Kronprinzessin. Die kronprinzliche Familie wird dann nach langer Pause einen dauernden Aufenthalt bis zum Frühjahr in Berlin nehmen. Prinz Heinrich wird zum Besuch zum Weihnachtsfeste erwartet. - Der Großherzog von Oldenburg ist in Berlin eingetroffen. Er befindet sich auf der Durchreise nach Petersburg woselbst er dem hochjährigen Militärprinzipalm des Prinzen Peter von Oldenburg bewohnen will. - Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szechenyi traf am Sonnabend in Berlin ein. - Fürst Joseph Lobe, der am 3. d. in Paris vom Minister des Auswärtigen und später vom Präsidenten der Deutscht anfangen wurde, beabsichtigt gegen Weihnachten nach Paris zurückzukehren. - Der Botschafter Graf Paskevitj tritt Montag von Konstantinopel in Berlin ein, und wird sich nach einigen Tagen zum Besuche nach Friedrichsruh begeben. Es kann jetzt als bestimmt gelten, daß Graf Paskevitj im Laufe des Monats Jänner seinen Posten als Staatssecretär des Auswärtigen antritt. - Der Minister des königl. Haues, Staats-Minister Graf von Schleiching, hat sich nach Trarbach begeben. - Die Erhebung des bairischen Staatsministers Dr. v. Luß in den erblichen Adelstand ist am 4. d. amtlich publicirt. In dem betreffenden Erlaß wird dem Minister das allerhöchste Wohlwollen und huldvolle Anerkennung seiner Verdienste ausgesprochen.

Nach Verlauf der am 29. v. M. in Berlin stattgehabten Bürgermeisterei-Konferenz, bezugs Vereinbarung eines gemeinschaftlichen Reichstages der preuß. Städte

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

"Nun noch Eins. Woher kennt Sie mein Sohn?" erwiderte Frödel. Der Agent zog die Schultern in die Höhe. "Weiß ich nicht, woher ich die Ehre habe." "Ist mein Sohn zuerst allein zu Ihnen gekommen?" Des Inden Antwort lautete ausweichend. "Ich will die Wahrheit wissen!" rief Frödel unwillig. "Beruhigen Sie mich zu täuschen, so erhalten Sie von mir nichts!" "Es kam noch ein Herr mit ihm." "Wer?" rief Frödel, immer gebuldiger werdend. "Ihr Buchhalter!" "Sie kannten denselben bereits?" "Ich kenne viele Menschen in der Stadt, lebe ich doch schon lange in derselben und komme ich doch mit Vielen in Verbindung." "Dassel haben Sie dafür, daß er Ihnen meinen Sohn zuführte, behauptet!" rief Frödel. Kronberg zuckte mit den Augen, es schien ihm nicht lieb zu sein, daß der Fabrikant das wahre Verhältniß so richtig durchschaute. "Wozu sollte ich ihn behaupten?" entgegnete er. "Wenn ich jemandem Geld leihre, so erweine ich ihm einen Dienst und nicht er mir. Ich würde Ihnen Herrn Sohne das Geld geliehen haben, auch wenn der Hassel nicht mitgenommen wäre! Was nicht mir der Buchhalter? Wäre er im Stande, mir die Wechsel zu bezahlen, wenn Sie es nicht thun würden? Was kümmert mich der Hassel? Nichts, sage ich, nichts!" Frödel erwiderte nichts hierauf, sondern verließ das Zimmer. Die umfangreiche Erörterung über Werthards Verhältniß war einer schmerzlichen Ermüdung gewichen. Es war kein Sohn geworden, auf den er so große Hoffnungen gesetzt hatte; gern würde er ihm alles verzeihen haben, wenn er die Gewissheit hätte, daß Werthard sich ändern werde, allein dies konnte er kaum hoffen, wenn nicht das Leben selbst erst hart und

prüfend an ihn herantrat. Daß seine Ermahnungen nicht mehr halfen, wußte er.

Halben saß am Abende in der Weinstube, welche er seinem Schwiegervater bezeichet hatte, in der heiteren Stimmung, denn bis jetzt war sein Plan so vortreflich, wie er nur wünschen konnte, gelungen. Er hatte an Engelnie nur die wenigen Worte geschrieben: "Alles geht nach Wunsch, ich hoffe Deinen Vater ganz für mich zu gewinnen, und nun kann er nach, in welcher Weise er Frödel's günstige Stimmung am besten ausnützen könne, da trat Frödel in das Zimmer. Sein Gesicht war finster und dunkel war ein trümmervoller Zug darauf ausgeprägt. Halben eilte ihm entgegen.

"Nun?" fragte er, nachdem er seinen Schwiegervater an den Tisch, an welchem er saß, geleitet hatte, "nun, haben Sie bereits Nachforschungen angestellt?"

"Ich war bei Kronberg," gab Frödel zur Antwort. "Habe ich Ihnen zu viel gesagt?"

"Nein, nein, aber zu wenig!" rief der Fabrikant. "Werthard hat mich in der schändlichsten Weise hintergangen und mehr Schulden gemacht, als ich für möglich gehalten habe."

"Werden Sie dieselben bezahlen?" warf Halben ein. "Ja."

"Ich glaube nicht, daß Sie dazu verpflichtet sind."

"Soll ich es dahin kommen lassen, daß der Jude ihn verflagt und sein leichthiniges Leben bekannt wird? Mein ganzes Leben hindurch bin ich ängstlich darauf bedacht gewesen, daß mein Name fadenlos dastehet, es giebt Niemand, der auftraten und sagen kann, ich habe mir etwas zu Schulden kommen lassen; wohin ich komme, begegnet man mir mit Achtung und erlennt an, daß ich mich durch eigene Kraft und Fleiß emporgearbeitet habe, und nun muß ich an meinem Sohne erleben, daß er auf meinen Namen Schmach häuft!"

"Ihnen kann Niemand einen Vorwurf daraus machen," bemerkte Halben.

"Doch, doch!" Ich selbst mache ihn mir sogar, weil ich zu schwach gegen Werthard gewesen bin. Ich wollte ihm das Leben leichter gestalten und die Kämpfe erparnen, welche ich habe durchdauern müssen - er hat meine Güte mißbraucht. Jetzt ist es die höchste Zeit, streng, unerbittlich streng gegen ihn zu sein, und ich werde es sein!"

"Hassen Sie heute noch keinen Entschluß," mahnte Halben, "Morgen werden Sie ruhiger sein. Ich habe Ihnen noch mitgetheilt, daß Werthard eine Geliebte besitze und derselben einen Verlobungsgeld gegeben, daß er heute Abend den Geburtstag derselben in glänzender Weise feiern - es wäre mir lieb, wenn Sie sich von der Wahrheit meiner Worte selbst überzeugen wollten. Morgen wird Werthard alles leugnen und ich möchte nicht als Lügner dastehen!"

"Ja, ich will es thun!" rief Frödel. "Es wird ein schwerer Gang für mich sein und noch weiß ich nicht, ob meine Kräfte ausreichen werden, um mich zu beherrschen. Es wird gewaltig an mir rütteln, wenn ich ihn in solcher Gesellschaft sehe, da ichwunderlich die Ruhe und die Erbitterung reißt leicht zu einer That hin, welche man hinterher bereut."

"Sie müssen sich beherrschen und Sie werden es thun, weil Sie es sich selbst schuldig sind. Jetzt sind Sie erregt, kommen Sie, trinken Sie ein Glas Wein mit mir, das wird Sie beruhigen und auch stärken."

Frödel legte sich und leerte hastig das gefüllte Glas. Er selbst fühlte das Verlangen nach Wein, um den Schmerz, der in ihm zehrte, zu betäuben, und als er mehrere Glas getrunken hatte, fühlte er seine Brust erleichtert.

"Gehen Sie mit mir," sprach er. "Erlauben Sie mir dies," daß Halben, Werthard würde sofort ertragen, daß ich Sie dorthin geführt habe."

"Dann gehe ich allein!" rief Frödel aufspringend. Der Wein hatte ihm Muth gemacht und alle Bedenken verdrängt. "Morgen sehen wir uns wieder!" fügte er hinzu, indem er dem Schwiegervater die Hand reichte.

Halben blieb in der Weinstube zurück und ließ sich eine neue Flasche bringen; alles schien nach seinem Wunsche zu gehen, denn Frödel's erregte Stimmung gab ihm die Gewissheit, daß derselbe nicht schonend auftreten werde.

In Betty's Wohnung ging es sehr ruhig her. Die Gläser hingen an einander und der laute Ton der Stimmen verriet, daß der Wein bereits seine Wirkung gethan hatte. An einer mit Speisen und Weinflaschen bedeckten Tafel saßen

zur Vermählung des Prinzen Wilhelm sind nun auch an die auf der Konferenz weder persönlich noch schriftlich vertretenen übrigen preussischen Staaten von 25,000 Einwohnern und darüber von dem geschäftsführenden Ausschuss bereits die Einladungen zur Theilnahme ergangen. Die Stützen der als Gesandte in Aussicht genommenen silbernen Prachtgeräthe haben den ungetheilten Beifall der Konferenz-Theilnehmer gefunden. Die Prachtgeräthe werden im Wesentlichen aus einem großen Mittelaltaltisch, zwei sich daran schließenden großen und acht bis zehn kleineren Carabellern bestehen, zwischen denen zwei kleinere Flüsse, eine Anzahl Jardiniere, Weinfässer, Prachtkannen und die Gruppen der vier Hauptströme Aufstellung finden. Die Wappen der an dem Gesandten beteiligten Städte sollen in farbiger Emaille an den Hauptstüben angebracht werden. — Ganz besonders scheint es erheucht, daß die Vorherrscher der Behörden Berlins von vornherein auf jede Sonderleistung verzichtet und die von ihnen erbetene Führung der prägnanten Städte übernehmen lassen.

In Erfahrung hat am 4. Dec. das dortige Kriegsgericht den Anwesenheitsbeschlüssen und französischen Reserve-Officer Hypolit Tissot wegen Landesverrats, begangen dadurch, daß er Pläne der Festung Diederhofen, die Stärke der Forts und deren Ausbeutung, sowie die Anlagen der Stammeten z. z. Kenntnis der französischen Regierung gebracht hat, zu einer Festungstrafe von drei Jahren verurtheilt.

Der Präsident v. Köller beauftragt nach der „M. Z.“ am Dienstag mit der Discussion über den Etat des Cultusministeriums zu beginnen. Im Centrum verläutet, daß die Beratung des Cultusetat die ganze Woche das Haus beschäftigen werde.

In der Sitzung der Budget-Commission vom 4. Dec. wurde die Antwort des Herrn Finanzministers auf die seitens der Budget-Commission auf Grund des Antrags Nr. 107 gestellte Frage über die Höhe der Matricularbeiträge pro 1881/82 mitgeteilt. Der Herr Finanzminister erklärte, daß er den Betrag der Matricularbeiträge pro 1881/82 zur Zeit noch nicht mittheilen könne, da der Etatsentwurf im Bundesrat noch nicht festgestellt sei. Inzwischen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Reichsaussen in Folge der Erhöhung des Militäretats nicht unerheblich höher sein würden, als im letzten Etat. Ob diese Mehrausgaben durch Erhöhung der Matricularbeiträge oder wie sonst gedeckt werden, werde sich erst im Reichstage herausstellen. Man würde für eine Erhöhung der Post. 42 C. 1 (Matricularbeiträge) zur Zeit jedenfalls keine sichere Unterlage haben. Sollte eine Erhöhung der Matricularbeiträge im Reich wirklich eintreten, so würde die erforderliche Zahlung nur als Mehrausgabe gegen den Etat in Rechnung gestellt werden können. Die Budget-Commission trat demnach in die Beratung des Eisenbahnetats und zwar über die allgemeinen Erklärungen über die Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben. Die Einnahmen der Eisenbahnen sind bekanntlich um 7 1/2 Millionen höher veranschlagt als im vorjährigen Etat. Aus der Discussion über diese Veranschlagung in hervorzuheben, daß anerkannt wurde, daß die Erweiterung des Jahresnetzes und die günstigen Ergebnisse des laufenden Jahres die höhere Veranschlagung rechtfertigen. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse des Monats October einen Anstieg gegen das Vorjahr zeigen. Der Herr Vertreter des Ministeriums gab zu, daß die Einnahmen der veranschlagten Eisenbahnen pro October ein Weniger von 800,000 M. diejenigen der Staatsbahnen ein Plus von 450,000 M. gegen das Vorjahr ergeben. Die Winderrechnungen seien jedoch nur scheinbar wegen der Differenz der vorläufigen Einnahme-Heberstunden und der definitiven. Eine längere Discussion rief die Frage über die Tarife hervor. Man wünschte zunächst Auskunft von den Vertretern des Ministeriums über die bezüglich der Tarife beabsichtigten Aenderungen und über die finanziellen Wirkungen derselben. Der Vertreter der Regierung erklärte, daß die Ansicht zur Zeit nicht bestehe, das Tarifsystem zu ändern. Ueber die Frage der Einführung der zweiten Stückgüßklasse habe der Herr Minister Vorarbeiten angeordnet, welche jedoch noch nicht abgeschlossen seien. Er sei daher nicht in der Lage, eine Erklärung darüber abzugeben. Einzelne Aenderungen

der Tarifpositionen würden allerdings beabsichtigt, aber nicht solche, welche einen irgend erheblichen finanziellen Effect haben würden. Im Anschluß an diese Discussion wurde vom Abg. Büchtemann folgender Antrag eingebracht: „Die künftige Staatsregierung zu eruchen, dem Landtage ein Denkschrift über die Aenderungen der Gütertarife, welche die Staatsregierung nach Verstaatlichung mehrerer Privatbahnen beabsichtigt, vorzulegen und darin die Wirkungen dieser Aenderungen gegenüber den jetzt für die einzelnen Directionen bestehenden Tarife namentlich in finanzieller Beziehung darzulegen. Eine Aenderung über diesen Antrag haben sich die Vertreter der Staatsregierung für die nächste Sitzung vorbehalten.“

Der „Reichsanzeiger“ übernimmt folgende Nachricht, die vor einigen Tagen in der „Nordb. Allg. Ztg.“ erschienen hatte:

„Am Landtage zu Malchin gelangten am 20. November mehrere von einem persönlichen Geheude abgehenden, betreffend Aufhebung der obligatorischen Eiteliche zur Verleihung. Auf das seit 4 Jahren mehrmals wiederholte Geheude der Ritterschaft — die Ritterschaft hatte ihre Theilnahme durch Majoritätsbeschluß abgelehnt — erklären jetzt beide Regierungen ihre Uebereinstimmung mit dem Wunsche, daß die obligatorische Eiteliche wieder heiligt werde. Die Ritterschaft, bei sich hienüber Gelegenheit in diesem Sinne im Bundesrat zu wirken zu lassen.“ Das ist der nicht mehr abzuleugnende erste Vorbote eines amtlichen Antrums gegen das Civilstandsgebot.

Die Herrn Ultramontanen können nicht umhin, selbst an das Gesandte, welches dem Weibsbild von Köln, Dr. Baudri, von den kaiserlichen Majestäten gesendet wurde, melancholisch-verbissene Betrachtungen anzuschöpfen. So schreibt die „Köln. Volksztg.“:

„Es ist gewiß ein Zeichen seines Tactes, daß Ihre Majestät von einem persönlichen Geheude abgesehen haben; um so berechtigter ist die Frage: Wenn man an höherer Stelle dem Herrn Weibsbild dadurch eine künigliche Unterstützung erweist, daß man ihn in den Stand setzt, den Tisch des Herrn zu schmücken, weshalb wird von anderer Seite nicht auch für den Tisch des Weibsbilds gesorgt? Seit Jahren ist der Herr Weibsbild in der Welt der Wohlthätigkeit und der Wohlthatigkeit in diesem Sinne im Bundesrat zu wirken zu lassen.“ Das ist der nicht mehr abzuleugnende erste Vorbote eines amtlichen Antrums gegen das Civilstandsgebot.

Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht die folgende überraschende Aufzählung: „Gelehrter Herr Medaceur! In Nr. 167 der „Nat.-Ztg.“ Freitag, den 3. Dec. (Morgenausgabe), werden die „Grenzboten“ als eine von dem ergebenen Unterzeichneten geleitete Wochenchrift bezeichnet und darans in Bezug auf den Artikel „Die Antimilitarisation im Reichstage“ die folgende Notiz eingeschickt: „Ich erlaube mir in Bezug hierauf, in der nächsten Nummer Ihres geehrten Blattes die Erklärung zu bringen: 1) daß ich in keiner Weise die „Grenzboten“ leite, noch in den letzten zwei Jahren geleitet habe, 2) daß ich, wenn dies der Fall wäre, den genannten Artikel nicht ausgenommen haben würde. Mit Hochachtung aus ergebenst Dr. Moritz Buch.“

In Bezug auf die Frage wegen Förderung des Secularisierungsanschlusses verläutet folgendes: Von den 51 Heilsanträgen von kaiserlicher Seite projectirten Unten kommen 9 auf die Rheinprovinz, 7 auf Westpreußen, 6 auf Hannover, 6 auf Bommern, 5 auf Schleswig-Holstein, 4 auf Pommern, 3 auf Schlesien, 3 auf Hessen-Nassau, 2 auf Thüringen, 2 auf Baden, 1 auf Brandenburg und 1 auf Westfalen. Außerdem sind bei 5 einer Seite Seilen und Westfalen, Brandenburg und Bommern, 10 in die Sachsen und Hannover beigeschickt. Wie verlaute, wird bei der Beratung der von officiiöse Seite angelegentlich vorgetragen, betreffend den Bau von Secundärbahnen, vom Minister Wabach betont werden, daß von der fortwährenden Erweiterung und Consolidation des Staatseisenbahnnetzes die weitere Entwicklung des Secundäreisenbahnwesens in so fern wesentlich abhängig sein werde, als dadurch der Regierung die Mittel zur Verfügung gestellt werden würden, dieselbe planmäßig zu fördern und für diesen Zweck regelmäßig nach festen Normen zu verwendende Fonds zu gewinnen.

* Dem Abg. Schmitt-Stettin, der neulich in der Etatsdebate für die Vertheilung der Arbeiten, betreffend die Consolidation des Staats, das Wort ergriff und den Minister Wabach zu einer betrieblichen Erklärung in dieser Angelegenheit veranlaßte, ist seitens der frankfurter Ständekammer ein warmes Dankschreiben zugeandt worden.

„Ich muß die Bemerkungen des Abg. Cour. ist seit der Einführung des neuen Zoll-Tarifs, welcher erst mit dem 1. Jan. 1880 vollständig in Kraft getreten war, die Einfuhr ganz bedeutend zurückgegangen.“ Die Behauptungen der Ständekammer, sagt das Blatt, „daß Deutschlands Ausfuhr durch die Einführung des Zolltarifs zurückgegangen wäre, hat sich nicht bestätigt.“ Im Gegenpart ist die Ausfuhr Deutschlands ganz bedeutend größer in den ersten 9 Monaten 1880, als im gleichen Zeitraum 1879; ja selbst im ganzen Jahre 1878 bis in den meisten Artikeln. Die fertigen Waaren wie bei allen landwirthschaftlichen Producten stellt sich Deutschlands Handelsbilanz in 1880 ebenfalls als günstiger als in 1878 und 1879. Für das ganze Jahr 1880 werden die Angaben für die Ein- und Ausfuhr Deutschlands erst im Anfang nächsten Jahres erhalten und es wird dann leicht festzustellen sein, den Verkehr des Jahres 1880 mit dem der früheren Jahre zu vergleichen. Jetzt schon aber löst sich die Sicherheit der Satz annehmen, daß die deutsche Industrie im Jahre 1880 einen unvorstellbar großen Aufschwung genommen hat gegen die früheren Jahre und ihr Abich sowohl im In- als im Auslande gewachsen ist.“

Gelegentlich der diesmaligen Volksversammlung ist der Wunsch laut geworden, daß durch internationale Vereinbarung ein gemeinsames Zolltarif für alle Culturstaaten, wie für die Staaten, die außer Europa aus für America, Japan z. c. festgelegt und Umfang seiner Ausfuhr der statistischen Erhebungen nach einheitlichen Principien geregelt werden möge. Die Wichtigkeit eines solchen Abkommens leuchtet ein und es wird in politischen Kreisen dahingehalten, daß es eine Deutschlands würdige Aufgabe wäre, zur Erreichung dieses schonen Ziels die Initiative zu ergreifen.

Walle, 6. December.

— Mit dem 8 Uhr 55 Min. hier eintreffenden Thüringer Schnellzuge traf gegen Abend der Kronprinz, von Koburg kommend, hier ein und reiste, ohne den Wagon zu verlassen, nach Berlin weiter.

Meteorologische Station.

| | 5. Dec. 10. Ubr. | 6. Dec. 8. Ubr. |
|---------------------|------------------|-----------------|
| Barometer Millim. | 762.97 | 763.06 |
| Thermometer Celsius | +5.0 | +6.2 |
| Rel. Feuchtigkeit | 92.2% | 96.3% |
| Wind | SW 1 | SW 1 |

6. Dec. 6 Uhr früh. Am 4. und 5. zwei trübe Tage bei schwachen unklaren Winden, hohem Barometerstande und fallender Temperatur. Am 6. Dec. 7 Uhr früh. Wind aus N. N. O. 3 bis 4. Temperatur + 5.0. Wind aus N. N. O. 3 bis 4. Temperatur + 5.0. Wind aus N. N. O. 3 bis 4. Temperatur + 5.0.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. Sternwarte bei Pola. 4. Dec. 8 Uhr morgens. Die Intensität des Aufstrahls hatten sich gestern und heute ausgeglichen, er war allgemein hoch und die Luftbewegung daher allgemein schwach. Am tiefsten stand das Barometer im nordwestlichen Deutschland bei trübem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter, auch sonst war das Wetter meist trübe; die Temperatur war im östlichen Theile I. B. gemüthlich, im westlichen war sie hoch. Meeresspiegel eine Nordrichtung. Am 3. November 1880. 14. November 1880. 15. November 1880. 16. November 1880. Hamburg + 2 Südost leicht bedeckt. Wien + 3 Ost leicht bedeckt. Paris + 6 Südwest leicht bedeckt. Wlaga + 3 Ost leicht bedeckt. Triest + 7 Nordwest schwach wolkenlos.

* Aus Wlaga-Magazin in Ungarn wird dem „N. Z.“ über ein leichtes Erdbeben berichtet, das etwa 10 Secunden anhielt.

* Alle Schiffe, welche in den letzten Tagen, von America kommend, in englischen Häfen ankamen, berichten von gewaltigen Stürmen, die sie zu bestehen hatten. Alle Kapitane erklären, daß hienüchlicher Wetter noch nicht erlebt zu haben.

Kalte Winter.

Wir befinden uns noch im Spätherbste und schon will alle Welt aus der bis jetzt vergleichsweise milden Witterung den Schluss ziehen: wir würden einen sehr milden Winter haben, und daran wieder werden eine ganze Reihe von Befürchtungen für die nachträgliche Ernte, die Gesundheitsverhältnisse u. s. w. anknüpfen. Inzwischen ist es aber schon so weit gekommen, daß der Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen mag eine Zusammenstellung hater Winter nicht ohne Interesse sein und zugleich den Beweis liefern, daß der Wechsel zwischen harten und milden Wintern kaum unbestimmter und mannigfacher sein kann, als er es eben bisher gewesen. Seit dem 13. November 1879 bis zum 14. November 1880 sind die Winter im Verlauf der Zeit im Allgemeinen mild geworden und daß nur so scheinbare und anhaltende Winter wie in früheren Jahrhunderten nicht mehr zu erwarten hätten. Das alles ist natürliches Gerede, noch und zwar bald kann uns der Winter seine ganze Strenge zeigen, denn Vorzeichen für einen milden Winter sind aber nicht vorhanden, die letzten Jahre sind fast haltbare Gründe für die letzte Annahme vorhanden. Inzwischen

